Freie Universität Berlin

# Auswirkungen der Neuregelungen im Versicherungsaufsichtsrecht auf das Gesellschaftsrecht,

# insbesondere Geschäftsleiterhaftung und Managementvergütung

**Vortrag auf der Jahrestagung des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft am 17. März 2011 in Berlin**

# I. Einführung

- **Neuerungen im Versicherungsaufsichtsrecht** wirken sich auf das Gesellschaftsrecht aus, insbesondere:

**(1) Neue Anforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen**

**(§ 64a VAG)**

**(2) Neue Vorgaben zur Vergütung des Managements von Versicherungsunternehmen**

**(§ 64b VAG; VersVergV)**

# II. Geschäftsorganisation (§ 64a VAG)

## 1. Legalitätsprinzip als Bindeglied von Aufsichts- und Gesellschaftsrecht

- § 91 Abs. 2 AktG gebietet **Risikomanagementsystem**.
- § 64a VAG **konkretisiert** und **verschärft** diese Vorgabe für den Versicherungssektor (*Dreher*, ZGR 2010, 496, 503).
- An diese *aufsichtsrechtliche* Konkretisierung sind die Geschäftsleiter aufgrund des **Legalitätsprinzips** auch *gesellschaftsrechtlich* gebunden.
- Grundsätzlich gelten daher die zu **§ 93 Abs. 2 AktG** entwickelten Haftungsregeln (s. dazu *N. Krause*, BB 2009, 1370 ff.); die Sorgfaltsanforderungen sind aber konkreter und schärfer.

## 2. Gesellschaftsrechtliches Ressortprinzip und aufsichtsrechtliches Delegationsverbot

- Gesellschaftsrechtlicher Grundsatz: Prinzip der **Gesamtleitung** durch das Kollektivorgan (§ 76 AktG)

- Aber: Vorstandsinterne Geschäftsverteilung nach dem **Ressortprinzip** ist praktisch erforderlich und rechtlich zulässig;

  dabei bleibt **Restverantwortung** jedes Vorstandsmitglieds (**Überwachungspflicht**, unterstützt durch Informationsansprüche und Berichtspflichten; LG Berlin AG 2002, 682, 684; *Paul/Wirth* CCZ 2010, 95, 101)

- § 93 Abs. 2 AktG sieht Haftung nur für **Eigenverschulden** vor; auch § 278 BGB führt nicht zur Zurechnung des Verschuldens anderer Vorstandsmitglieder.

•Die Geschäftsleiterverantwortung nach § 64a VAG ist **nicht delegierbar** (Gesetzesbegr., BT-Drucks. 16/6518, S. 16 f.)

•Dies betrifft ***outsourcing*** ebenso wie **unternehmensinterne Delegation** unterhalb der Vorstandsebene (dazu allg. *Froesch*, DB 2009, 722 ff.; *Hegnon*, CCZ 2009, 57ff.).

•Zulässig bleiben **Funktionsausgliederungen.**

•Zudem: Die Verantwortung für die *laufende Durchführung einzelner Elemente* der Geschäftsorganisation kann auf **ein Mitglied der Geschäftsleitung** übertragen werden (Gesetzesbegr., BT-Drucks. 16/6518, S. 16).

•Mithin grds. **Vereinbarkeit** mit dem gesellschaftsrechtlichen Ressortprinzip.

## 3. Folgen für die Überwachung durch den Aufsichtsrat

- Die neuen Regeln zur Geschäftsleiterverantwortlichkeit führen zu einer **Intensivierung** der Überwachung:

  - Die *Vorstandsmitglieder* überwachen einander wechselseitig.
  - Der *Aufsichtsrat* überwacht den Vorstand.
  - Die *BaFin* überwacht Vorstand und Aufsichtsrat.

- Die **Überwachungspflicht des Aufsichtsrats** wird dadurch nicht gemindert. Der Aufsichtsrat rückt als **Haftungssubjekt** ohnehin verstärkt in den Blick der Rspr. (dazu OLG Düsseldorf, ZIP 2008, 1922, 1923; *Fleischer*, NJW 2009, 2337, 2340)

# III. Managementvergütung (§ 64b VAG; VersVergV)

## 1. Überblick

– Umsetzung spezieller Anforderungen an die Ausgestaltung der Vergütungssysteme im Versicherungssektor durch **§ 64b VAG.**

- Konkretisierung durch die Versicherungsvergütungsverordnung (**VersVergV)**.

  ***Begründung*** *zur VersVergV abrufbar unter www.bafin.de;* ***Auslegungshilfe*** *abrufbar unter www.gdv.de*

- Erweiterung der Befugnisse der BaFin im Fall mangelnder Solvabilität **(§ 81b Abs. 1a VAG)**.

## 2. Vorgaben zur Managementvergütung

- **§ 64b Abs. 1 VAG, konkretisiert durch VersVergV:**

  Gebot der Angemessenheit, Transparenz und Nachhaltigkeit der Vergütungssysteme von Versicherungsunternehmen.

- Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben gehen **weiter** als die gesellschaftsrechtlichen:
  - **Persönlicher Anwendungsbereich:** Geschäftsleiter, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder.
  - **Variable** Vergütungsbestandteile sind für bedeutende Unternehmen **verbindlich** vorgesehen.
  - Der **Zurückbehaltungszeitraum** für variable Vergütungsbestandteile schließt für bedeutende Unt. an den **Erarbeitungszeitraum** an (Verschärfung in § 4 Abs. 3 Nr. 3 VersVergV ggü. § 87 Abs. 1 S. 3 AktG).

## 3. Zulässigkeit reiner Fixvergütung

- **Gesellschaftsrechtlich** nach § 87 Abs. 1 AktG wohl trotz des Nachhaltigkeitsgebots zu bejahen.
- Bei Geschäftsleitern und Risk Takers bedeutender Versicherungsunternehmen hingegen zweifelhaft:
  - Fixe und variable Vergütung müssen in einem **angemessenen** Verhältnis zueinander stehen (§ 4 Abs. 2 VersVergV).
  - **Malus-Regelung** erforderlich (§ 4 Abs. 3 Nr. 4 VersVergV), so dass es nicht allein um die Verhinderung einer Orientierung am kurzfristigen Erfolg geht.
- Jedenfalls empfiehlt der **Deutsche Corporate Governance Kodex** generell, dass die Vergütung fixe und variable Bestandteile umfasst (Nr. 4.2.3 für Vorstand, Nr. 5.4.6. für Aufsichtsrat).

## 4. Eingriffsbefugnisse von Aufsichtsrat und Aufsichtsbehörden

| Grundsätzliche Eingriffs*pflicht* des Aufsichtsrats aus **§ 87 Abs. 2 AktG** | Eingriffs*befugnis* der BaFin aus **§ 81b Abs. 1a VAG n.F.** |
|---|---|
| **Voraussetzungen**:<br>• Lage der Gesellschaft verschlechtert und<br>• Weitergewährung der Bezüge wäre unbillig | **Voraussetzungen**:<br>• Gesetzliche Mindestanforderung an Eigenmittel nicht erfüllt oder dies droht |
| **Rechtsfolge**:<br>• Pflicht des Aufsichtsrats, die Vergütung *herabzusetzen* | **Rechtsfolge**:<br>• BaFin kann (= Ermessen) die *Auszahlung* der variablen Vergütung untersagen oder beschränken |
| → **Divergenz** sowohl auf Tatbestands- als auch auf Rechtsfolgenseite | |

## IV. Geltung der Business Judgment Rule (§ 93 Abs. 1 S. 2 AktG)

Greift die **Haftungsprivilegierung** dort, wo das Aufsichtsrecht Ermessensspielräume bezüglich der Ausgestaltung von Geschäftsorganisation und Vergütungssystemen einräumt?

- Business Judgment Rule ist auf normativ völlig ungebundene Entscheidungen zugeschnitten.
- Gleichwohl **Anwendung** auf das Vergütungssystem, aber **mit Modifikationen** (weiter gehend allg. *Kort*, NZG 2008, 81, 83; *Spindler*, WM 2008, 905, 909):
- Grenze zur Pflichtwidrigkeit ist überschritten, wenn die Entscheidung das erkennbare Risiko einer **dem Gesetzeszweck zuwiderlaufenden Wirkung** mit sich bringt.
- **Grund**: Gesetzgeber will nicht risikoreiches Verhalten fördern, sondern nur ermöglichen, auf die individuellen Verhältnisse des Unternehmens zugeschnittene Regeln einzuführen.

## V. Zusammenfassende Würdigung

**(1)** Bindeglied zwischen aufsichtsrechtlichen Vorgaben und aktienrechtlicher Verantwortung ist das **Legalitätsprinzip.**

**(2)** Die **business judgment rule** ist nur modifiziert anwendbar.

**(3) Geschäftsleiterhaftung:**

§ 64a VAG bringt neue Haftungsrisiken für den Vorstand und qua Überwachungspflicht auch für den Aufsichtsrat. Zu ihm und den Vorstandskollegen tritt die BaFin als weitere Aufsichtsinstanz hinzu.

**(4) Managementvergütung:**

Konkretisierung des Nachhaltigkeitserfordernisses gem. § 87 I 2 AktG durch § 64b VAG und die VersVergV;
Eingriffsbefugnisse von Aufsichtsrat und Aufsichtsbehörde stehen nebeneinander; praktischer Vorrang der Selbstregulierung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!